

war wohl durch das jugendliche Alter der Verlobten bedingt. Hans war vermutlich schon verheiratet, als er 1443 ein Spottlied auf die Schweizer dichtete.⁷⁾ Daß Burkard von Anweil, der Verfasser eines carmen heroicum von dem zwischen dem Erzherzog Siegmund von Oesterreich und der Republik Venedig 1487 geführten Krieg,⁸⁾ sein Sohn war, ist nicht sicher, aber sehr wahrscheinlich, da Pleichardt von Helmstatt⁹⁾ und Kindler von Knobloch¹⁰⁾ unter seinen Kindern einen Kanoniker dieses Namens anführen. Auch ein anderer Sohn, Fritz Jakob, hat sich als Dichter mit Erfolg versucht.

Eltern und Brüder.

Dieser Fritz Jakob von Anweil¹¹⁾, der öfters mit seinem Sohn verwechselt wird¹²⁾, erscheint urkundlich zum ersten Mal i. J. 1481, zugleich mit seinem Bruder Burkard, einem Chorberrn von Bischofszell. In demselben Jahre heiratete er Anne aus dem weitverzweigten, angesehenen schwäbischen Geschlecht der Klingenbergs¹³⁾. Ihr Vater Kaspar, Hofmeister des Erzherzogs Siegmund, trat 1490 in den Dienst des Markgrafen Christoph, wurde Amtmann zu Hochberg, war 1498 badischer Rat und lebte noch am 1. März 1500¹⁴⁾. Wie alt Fritz Jakob war, als der Ehebund geschlossen wurde, läßt sich aus den mir bekannten Quellen nicht ersehen. Mehr als von seiner Jugendzeit wissen wir über sein Mannesalter. Wie seine Ahnen, hatte auch er Güter vom Kloster St. Gallen zu Lehen. Die Zimmerische Chronik nennt ihn einen „teuren Ritter, von den rechten alten adeligen Schwaben“¹⁵⁾.

Da seine Standesgenossen ihn wegen seines geraden, rechtlichen Sinns hoch schätzten, erwählten sie ihn öfters zum Schiedsrichter in Streitfällen¹⁶⁾. Von 1501 an ist er verschiedene Male als außerordentlicher Gesandter Maximilians I. tätig. So ist er 1506 einer der kaiserlichen Boten, welche die Eidgenossen zu einem Bündnis und zur Teilnahme am Römerzug und an der Kaiserkrönung bewegen sollten. — Seine

⁷⁾ Anzeiger für Schweizer Geschichte II, 270.

⁸⁾ J. H. Zedler, Großes vollst. Universal-Lexikon 1732, II. Andre Angaben Zedlers sind unrichtig.

⁹⁾ Landesbibl. Darmstadt. Handschrift 1970. Pleichardt v. Helmstatt, Stammbaum der v. Anweil (1612).

¹⁰⁾ J. Kindler v. Knobloch, Oberbad. Geschlechterbuch 1894, I, 16.

¹¹⁾ Vgl. über ihn: Joh. Meier in den „Thurg. Beiträgen z. vaterl. Geschichte“ 1886, 26. Heft; J. A. Pupikofer, Gesch. des Thurgaus 1886, 89; E. Egli, Fritz Jakob v. Anweil, ein thurg. Edelmann und Verehrer Zwinglis in Zwingliana I, 1905, 44 ff.; P. P. Albert, Fritz J. v. A., ein verschollener Chronist. ZGD. NF. X, 1895, 671 ff.

¹²⁾ J. B. von Kindler v. K., auch in Helmstatts Stammbaum. Doch hat hier eine andre Hand berichtend beigelegt, daß Hans Albrecht u. Hans Kaspar nicht seine Brüder, sondern seine Söhne sind. — Wie jener Fritz Jakob v. A., der nach dem Fürstl. Württemb. Dienerbuch 1516 Haushofmeister war und 1519 starb, mit ihm verwandt war, konnte ich nicht feststellen.

¹³⁾ Kindler v. K. a. a. O. II, 302, 305. „Schwäbisch“ im weiteren Sinn. Ihre Stammburg lag im Thurgau, später hatten sie große Besitzungen im Hegau u. südl. Schwarzwald. — Anna v. Anweil, geb. v. Klingenbergs scheidt 19. IX. 1518 ihrem Better Bilgi v. Reischach auf Stoffeln seines † Bruders Kind zu (Reischachsches Archiv Reg. N. Stoffeln, 7); 1537 ist sie Witwe. Da sie 1548 starb, muß sie 1481 noch sehr jung gewesen sein.

¹⁴⁾ ZGD. NF. 19/1904, m. 60. Nach Kindler v. K. II, 304 wäre Kaspar v. K. von den Zürichern in dem Gefecht bei Hielafingen Ende Mai 1499 erschlagen worden.

¹⁵⁾ K. A. Barad, Zimmerische Chronik, 1881, I, 481.

¹⁶⁾ J. J. 1497 in einem Prozeß um den Hof Sennenhofen zwischen Ulrich v. Sar u. der Meisterin in Münsterlingen; 1501 zwischen der Hegauer Ritterschaft u. den Eidgenossen; 1504 zwischen Dr. Siegmund Crüßer, Dompropst zu Konstanz u. Bernhard v. Klingenbergs, den Bürgern der Stadt Meringen u. d. Gemeinde Eslingen (Fürstent. Urkundenbuch VII, 35. Anm. 15).